Hund

Herr, ich wache!
Wenn ich nicht wäre, wer bewachte ihr Haus? Wer bewachte ihre Schafe? Wer wäre ihnen treu? Nur Du, Herr, und ich wissen, was Treue ist. Sie sagen mir: guter Hund, braver Hund. Worte...
Ich nehme ihr Streicheln und die alten Knochen, die sie mir hinwerfen, und sehe zufrieden aus. Sie sind dermaßen überzeugt, mir Freude zu machen! Ich nehme auch die Fußtritte, wenn sie kommen. Das ist alles gleich! Ich, ich wache! Herr, lass nicht zu, dass ich sterbe ehe nicht für sie jede Gefahr beseitigt ist! Amen.

Ochse

Herr, sie werfen mir vor ich würde nur das wiederkauen, was andere mir in die Futterkrippe geben.
Ich wäre zu dumm für eine eigene Meinung.
Dabei benützen sie meine Gutmütigkeit und Belastbarkeit für schwere Lasten.
Ich, dummer Ochse.
Amen.

Esel

O Herr,
hier ist dein alter Esel. Mein Leben ist oft grau in grau, wie die Farbe meines Felles.
Mit mir kann man ja alles machen.
Und dann sind sie irritiert, wenn ich mal aufschreie und nicht zu allem demutsvoll sage:
Ja, Amen.

Affe

Lieber Gott, warum hast Du mich so hässlich gemacht?
Wegen dieses lächerlichen Gesichtes will der Humor von mir, dass Ich Grimassen schneide.
Werde ich immer der Clown Deiner Schöpfung sein?
Wer wird mir diese Schwermut vom Herzen nehmen?
Wirst Du nicht erlauben – eines Tages, dass jemand mich ernst nimmt?
Amen, Herr!

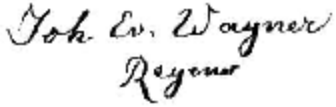
Wir Menschen haben erstaunliche Eigenschaften der Tiere in unserem Verhalten und unserer Wichtigkeit übernommen.
Eine Übereinstimmung mit lebenden Personen bei Regens Wagner ist deshalb beabsichtigt.

Im Namen der Vorstandschaft einen gesegneten Advent!
Msgr. Hans Appel

Herausgeber: Msgr. Hans Appel

Regens Wagner

Monatsimpulse zum 125. Todesjahr



* 05.12.1807 in Dattenhausen
\+ 10.10.1886 in Dillingen

„Gott ist Mensch geworden,
damit der Mensch göttlich werde!"
Hl. Augustinus

Monatsimpuls Dezember 2011

Die Jesuiten nennen sich als Ordensgemeinschaft: Gesellschaft Jesu.
In Anspielung darauf gibt es eine heitere Anekdote: Als das neugeborene Jesuskind in seiner Krippe liegend die Augen öffnete, erblickte es zur Linken einen Ochsen und zur Rechten einen Esel. Dabei bemerkte der Erstgeborene: Da bin ich als Jesus ja in einer netten Gesellschaft!

Ähnlich erging es mir heuer, als ich nach einer unruhigen Nachtfahrt mit Ministranten, Schwestern und Betreuern kurz vor Rom auf einem Parkplatz das Frühstück für 80 Personen vorbereitete. Der Blick in die Runde zeigte mir 80 Originale, alle von der unruhigen Nacht gezeichnet und doch voller Vorfreude. Die Betreuer unterschieden sich nur dadurch, dass sie noch nicht so gut drauf waren. Dabei dachte ich: Da bin ich ja mit einer netten Gesellschaft unterwegs!
Wenn wir es schaffen mit ein wenig Abstand vom Alltag und mit ein wenig Humor uns rückblickend wahr zu nehmen, sei es in der Direktion, in den Leitungskonferenzen, in täglichen Lebensgruppen und Arbeitsgemeinschaften, da kommt einem oft der Gedanke:
Wir sind bei Regens Wagner schon eine "nette Gesellschaft"! - mit vielen Originalen. Jede und Jeder, wie wir eben so sind mit unserer Größe oder Schwäche.

Und genau in diese Welt kam Jesus.

„Der Weg der Kirche ist der Mensch", so hat es Papst Johannes Paul II einmal gesagt. Aber nicht der Mensch, wie ihn die Kirche und wir uns gern wünschen, einreden, disziplinieren und herbeiphantasieren wollen.

Sondern der Mensch, Frauen und Männer, junge und alte, gekrümmt und aufrecht, friedfertig und zerrissen, krank und gesund, von Sinnen und bei allen Sinnen, mit seinen Sorgenpäckchen und seiner Lebensfreude, lebensmüde und lebensfroh und oft eingeteilt in behindert und nicht behindert, jeder mit seiner Sehnsucht nach Leben und Liebe.

Und genau in diese Gesellschaft und Welt ist Jesus als Erlöser gekommen, um durch uns, mit uns und in unserer Mitte diese Welt menschlicher und damit göttlicher zu machen.

Die biblische Geschichte hat vergessen zu berichten,
wie auch die Tiere ihre Aufwartung vor dem neugeborenen Kind im Stall von Bethlehem machten, um anzubeten:

Giraffe

Herr, ich, die ich die Welt von hoch her sehe, ich kann mich schwer in ihren Kleinkram fügen. Ich habe sagen hören, dass Du die Demütigen liebst?
Affengeschwätz!
Es fällt mir leichter, an deine Größe zu glauben. Ich nähre mich von hohen Dingen...
Es tut mir gut, mich Deinem Himmel so nahe zu sehen! Die Demut? Affengeschwätz...
Amen!

Schildkröte

Ein bisschen Geduld, lieber Gott, ich komme schon!
Man muss seine Natur nehmen, wie sie ist!
Nicht ich habe sie gemacht!
Ich möchte keineswegs dieses Haus auf meinem Rücken kritisieren: Es hat sein Gutes.
Aber gib zu, Herr:
Es ist reichlich schwer zu tragen!
Lass diesen Panzer und mein Herz – die doppelte Klausur - für Dich nicht ganz und gar verschlossen sein.
Amen.

Schaf

Herr, sie sagen die Schafe verstehen nichts - sie rupfen und rupfen allezeit im selben Sinn, um dann endlos ihre geschmacklosen Gewohnheiten wieder zu kauen...
Und dann werfen sie uns das ewige Geblöke vor, das sie nervt. Sie vergessen dabei, dass die Welt von Schafen lebt, denn die sind mit allem zufrieden.
So lass uns einfach blöken:
Amen.

Hahn

Vergiss nicht, Herr, ich lasse die Sonne aufgehen!
Ich bin Dein Diener...
Aber die Würde meiner Rolle zwingt mich zu einigem Prunk und Staat. Adel verpflichtet...
Trotz alledem, ich bin Dein Diener
Vergiss nicht, Herr,
ich lasse die Sonne aufgehen!
Amen.

Teilweise entnommen aus: „Gebete aus der Arche" von Carmen B. de Gasztold